Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 253

Freitag, 10. September 1943

Das infame Kulissenspiel Badoglios

Plumpe Tarnungsversuche / Ein gebrochenes Ehrenwort / Zynische Reuter-Meldung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. September

Nach dem 25. Juli, dem Tage der heimtückischen Beseitigung Mussolinis, war der 8. September fällig, der dem Verrat nach innen den Verrat nach außen zugesellte. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Kreis von reaktionären Abenteurern und Glücksrittern bereits nach 48 Stunden, nachdem er an die Macht gekommen war, Fühler zum Feinde ausgestreckt. Diese fünf Wochen umschließen eine Treulosigkeit, die den ehrlichen Namen des italienischen Volkes in seiner Gesamtheit nicht beflecken kann, die aber die Namen der Verantwortlichen für alle Zeiten der Schande ausliefert. Der Treubruch von 1915 ist weit übertroffen.

Als noch am Nachmittag des 8. September der italienische Generalstabschef dem deutschen Geschäftsträger in Rom unter Abgabe seines Ehrenworts beteuerte, die englischen Kurzwellensendungen über eine italienische Kapitulation seien ein feindlicher Propagandatrick, da war das nur, neben vielen anderen Fällen, ein plumper Versuch, den deutschen Verbündeten hinters Licht zu führen. Schon unmittelbar nach dem Sturz Mussolinis hat das Regime Badoglios begonnen, die Reichsregierung systematisch zu hintergehen. Derselbe Kreis von Personen, der nach der Feststellung der neuen faschistischen Nationalregierung den ganzen Krieg hindurch für die militärischen Fehlschläge Italiens verantwortlich war, kehrte der Reichsregierung gegenüber den treuen Bundesgenossen heraus und bereitete gleichzeitig die Kapitulation vor. Aber schon 48 Stunden nach dem Sturz Mussolinis hatte die Reichsregierung Gewißheit darüber, daß es der Regierung Badoglios nicht ernst sei mit ihren Kriegsanstrengungen, daß ihre Agenten vielmehr bereits in neutralen Ländern in nicht mehr rückgängig zu machenden Verhandlungen über eine Kapitulation eingetreten waren. Zynisch meldet jetzt Reuter: „Es kann nunmehr bekanntgegeben werden, daß bedeutende italienische Persönlichkeiten vor etwa 14 Tagen auf dem Flugplatz von Palermo eintrafen, um die Frage des Waffenstillstandes zu erörtern. Weitere Konferenzen fanden dann im alliierten Hauptquartier auf Sizilien statt." Eine andere Londoner Nachrichtenstelle berichtet, daß General Eisenhower am Sonntag selbst nach Italien geflogen war, um dort die Verhandlungen mit Badoglio zu beenden ...

Mehr noch: Es ist ernstlich die Frage aufzuwerfen, ob nicht die Landung in Kalabrien bereits im geheimen nach verräterischen Eingeständnissen mit dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte geschah. Jedenfalls ist es Tatsache, daß eine Anzahl von italienischen Generalen versuchten, ihrerseits die deutsche Kriegführung zu militärischen Maßnahmen zu veranlassen, die den Sinn hatten, die militärische Kraft Deutschlands im Bereich Italiens möglichst weitgehend und unmittelbar in die Folgen einer beabsichtigten Kapitulation hineinzuziehen. Diese Versuche wurden jedoch von Anfang an durchschaut, und so traf der Verrat vom 8. September die deutsche Führung nicht nur politisch, sondern auch militärisch nicht unvorbereitet.

Die Krönung des infamen Verhaltens Badoglios stellt die Unterzeichnung des Waffenstillstandes schon am 3. September dar. Es ist in der modernen wie in der alten Geschichte einmalig, daß eine Regierung einen Waffenstillstand unterschreibt und nicht veröffentlicht, sondern sich damit einverstanden erklärt, daß der Zeitpunkt des Waffenstillstandes vom Gegner bestimmt wird, die militärischen Aktionen aber vorläufig weiterlaufen. Sie sind bekanntlich weiter gelaufen. Verbände des italienischen Heeres mußten zum Teil schwere Verluste von den Anglo-Amerikanern hinnehmen, als der Waffenstillstand bereits unterzeichnet war! Zahlreiche Frauen und Kinder wurden Opfer eines britisch-amerikanischen Bombenangriffs auf Neapel, der ebenfalls zu einer Zeit stattfand, als der Waffenstillstand schon verbindlich vereinbar war! Das alles sollte der Tarnung dienen, sollte die deutsche Führung über das Spiel hinter den Kulissen hinweg täuschen und sie für militärische Maßnahmen gewinnen, die für die militärische Gesamtstellung Deutschlands im Mittelmeerraum sich verhängnisvoll gestalten sollten.

Die deutsche Wehrmacht steht bereit!

Indem die Regierung Badoglios diesen perfiden Betrugsversuch unternahm, hat sie gleichzeitig dem italienischen Volk einen Vorgeschmack dessen gegeben, was ihm, unter dem „Waffenstillstand" bevorsteht. Wie 1915 so kann auch diesmal dem italienischen Volk aus dem verabscheuungswürdigen Verrat nur Unglück erwachsen. Deutschland aber wird dieser Verrat nicht entscheidend schaden können. Die deutsche militärische Verteidigung ist in dem dazu geeigneten Gebiet bis in das Letzte vorbereitet; mit Deutschland zusammen verteidigen die Kräfte der nationalen faschistischen Regierung die Ehre und den Ruf des italienischen Volkes an der Front und im Hinterland.

Dieses Gebiet, das die deutsche Verteidigung wählte, wird sich im Lauf der Zeit näher abzeichnen. Daß es sich dann für die anglo-amerikanischen Gegner um keinen militärischen Spaziergang handeln wird, stellt man auch bereits in England fest. Gegenüber Londoner Erwartungen, weist die „Times" auf die Schwierigkeiten hin, die sich daraus ergeben, und daß in all diesen Punkten die deutsche Abwehr bereitstehe. Die militärische Führung beim Feinde veranschlagt offenbar trotz aller Behauptungen über italienische Empfangsausschüsse, die auf Sizilien die Eroberer „freudig" begrüßt hätten, auch die psychischen Schwierigkeiten nicht gering, sonst hätte General Eisenhower schwerlich seine Übergabeaufforderung an die italienische Flotte damit begründet, daß diese Flotte gebraucht werde, „um die Lebensmitteltransporte für Italien zu schützen".

Wenn ein Teil des italienischen Volkes auf die durch die feindliche Agitation genannten Erwartungen hereinfallen mag, so wird er sicher nach kurzer Zeit kuriert sein. Die wirkliche britische Auffassung spricht nicht aus den lockenden Versprechungen, sondern aus der Feststellung Churchills, daß man die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen, die einen Teil des Waffenstillstandes darstellen sollen, erst später festlegen werde. Sie spricht noch deutlicher aus einer Feststellung des Londoner Rundfunks: Die Italiener seien aus dem Krieg ausgeschieden, Italien nicht! Der Feind weiß, daß Deutschland die Teile Italiens schützen wird, die für die Verteidigung Europas unerläßlich sind.

Japan steht treu an des Reiches Seite

Eine Erklärung der kaiserlichen Regierung zu den Ereignissen in Italien

Tokio, 9. September

Die japanische Regierung gab am Donnerstagnachmittag 14 Uhr japanischer Zeit zur Kapitulation Italiens folgende Erklärung ab:

„Die italienische Regierung Badoglio hat sich den Engländern und Amerikanern bedingungslos ergeben. Dies muß als Verrat bezeichnet werden an dem Dreierpakt und an dem Abkommen, wonach keiner der Vertragspartner einen Sonderfrieden schließen würde. Das Ereignis wird vom japanischen Kaiserreich äußerst bedauert; die japanische Regierung sah eine derartige Entwicklung voraus und hat die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen, so daß dieses Ereignis keinen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Kriegslage haben wird.

Japan glaubt mehr denn je an den endgültigen Sieg und wird die Zusammenarbeit mit Deutschland und den anderen verbündeten Völkern in Europa und Großostasien verstärken, um den gemeinsamen Feind England und Amerika zu vernichten. Das japanische Hundertmillionenvolk wird im Geiste seiner dreitausendjährigen Geschichte seine höchsten Kampfkräfte entwickeln, um das Ziel dieses Krieges zu erreichen.

„Tokio Asahi Schimbun" erklärt, nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten japanischen Volk hat der Verrat Badoglios eine ungeheure Empörung ausgelöst. Der deutsche Eisenwall, der heute Europa schütze, sei durch den italienischen Umfall in keiner Weise ins Schwanken geraten. Sollten die Engländer und Amerikaner künftig die völlige Seeherrschaft im Mittelmeer erringen, so müsse damit gerechnet werden, daß die feindliche Mittelmeerflotte nach dem Indischen Ozean komme. Japan werde und müsse die Zusammenarbeit mit Deutschland weiter entwickeln.

Faschistische Nationalregierung gebildet

Kundgebung an alle ehrenhaften Italiener / Anklagen gegen die Verräter

Von der italienischen Grenze, 9. September

Die italienische faschistische Nationalregierung hat einen Aufruf an das italienische Volk erlassen, der durch Rundfunk verbreitet worden ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.:

„Pietro Badoglio hat seinen Verrat vollendet. Derjenige, der als Generalstabschef Italiens beim Eintritt in den Krieg verantwortlich ist für seine mangelnde militärische Vorbereitung, ist jetzt dabei, das Vaterland den Feinden auszuliefern. Der Mann, der durch Jahre hindurch den Duce getäuscht hat und der auf dem Wege über die Niederlage hartnäckig die Macht angestrebt hat, beabsichtigt jetzt, seinen monströsen Plan auszuführen, durch den das Vaterland für immer verstümmelt werden soll. Ein Vaterland ohne Sizilien, ohne Sardinien, ohne die überseeischen Besitzungen, voraussichtlich auch ohne Süditalien, das ist die düstere Aussicht, die sich dem Schicksal des Vaterlandes eröffnet.

Der Verrat wird nicht vollendet werden! Es hat sich eine italienische faschistische Nationalregierung gebildet, sie arbeitet im Namen Mussolinis. Die faschistische Nationalregierung wird unnachsichtlich jeden Verräter bestrafen, die einzigen wahren Verantwortlichen für unsere Niederlage. Sie wird alle Mittel anwenden, um Italien mit unverletzter Ehre und mit der Möglichkeit eines weiteren Lebens in der Zukunft aus dem Kriege herauszuführen.

Es ist zu Ende mit der traurigen Phrase einer sogenannten Freiheit, die aufgezwungen wurde durch den Belagerungszustand, Polizeistunde und die Zensur. Das reine Blut der Squadristen und Soldaten, die in den Tagen der Schande ermordet wurden, fällt zurück auf die Köpfe der Mörder, der geringen sowohl wie vor allem der hochgestellten. Zu Ende ist es mit dem Abgleiten in den Bolschewismus. Zu Ende ist es mit dem Wiedererscheinen der alten Männer in einem Italien, das die Tore der soldatischen Jugend öffnen wird und das die durch Opfer und kriegerische Leistung erworbenen Ansprüche anerkennen wird. Um unser Banner reihen sich zusammen mit den Soldaten und der Jugend die Kräfte der Arbeit, deren auf dem sozialen Gebiet mit dem Faschismus angetretener Marsch unter dem Faschismus ans Ziel gelangen wird".

Der Aufruf schließt mit einem Appell an die italienischen Soldaten: „Soldaten! Gehorcht nicht falschen Befehlen des Verrates, weigert euch dagegen, daß ihr dem Feinde ausgeliefert werdet, weigert euch dagegen, daß ihr gegen eure deutschen Kameraden kämpfen sollt! Alle die, denen es möglich ist, sollen den Kampf an der Seite der Deutschen fortsetzen; die anderen sollen nach Hause gehen in ihre Dörfer und ihre Städte in Erwartung weiterer Befehle. Aus Leid und Schmach soll nach unserem Willen ein reines und mächtiges Italien auferstehen!

Die italienische faschistische Nationalregierung".

Treue italienische Arbeiter

Bochum, 9. September

Die in Bochum beschäftigten italienischen Arbeiter haben in einer Entschließung sich zur faschistischen italienischen Nationalregierung bekannt und in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht, daß sie, treu der faschistischen Tradition, bereit stünden für alle künftigen Maßnahmen des faschistischen Italien.

Feindliche Fallschirmagenten!

Berlin, 9. September

Der Feind versucht mit allen Mitteln, die innere Front unseres Volkes zu erschüttern und damit unseren schwer kämpfenden Soldaten den Rückhalt zu nehmen. Er ist vereinzelt dazu übergegangen, Agenten durch Flugzeuge absetzen zu lassen. Jede Person ist verpflichtet, alle Wahrnehmungen über das Auftreten von Fallschirmagenten sofort der nächsten Polizeistelle zu melden. Wer diesen Agenten in irgendeiner Form hilft, begünstigt den Feind. Er stellt sich damit außerhalb der Gemeinschaft und wird ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf die Beweggründe seiner Handlungsweise mit aller Schärfe zur Rechenschaft gezogen.

Der Reichsführer SS teilt hierzu mit, daß verantwortungslose Elemente, die vor einiger Zeit erkannten Fallschirmagenten durch Gewährung von Unterkunft und Verpflegung geholfen haben, sofort erschossen worden sind.

Wir schlagen zurück

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Mit klarer Entschlossenheit hat Deutschland auf den beispiellosen Verrat des italienischen Putschmarschalls Badoglio und der von ihm beherrschten erbärmlichen Königsfigur geantwortet. Die Bildung einer faschistischen Nationalregierung, die vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldete planmäßige Ablösung der italienischen Truppen auf den Kriegsschauplätzen in Südfrankreich, Italien und auf dem Balkan sowie die Verhinderung von geplanten Sabotageakten gegen die deutsche Wehrmacht beweisen, daß für die Deutsche Reichsregierung der Verrat Badoglios nicht unvorbereitet gekommen ist. Seit ein verbrecherischer Putsch der Kreaturen um Badoglio den Duce in unwürdiger Weise gestürzt und die faschistische Partei ausgeschaltet hat, hatte Deutschland ein waches Auge für die Vorgänge, die sich auf der Apenninenhalbinsel abspielten. Die deutsche Führung wußte, daß nach der bisherigen Einstellung Badoglios und seines Verbrecherklüngels die Ereignisse den Lauf nehmen mußten, den sie nun genommen haben und in deren Zeichen sich der Verrat dieses skrupellosen Hasardeurs, der schon lange der Gegenspieler des Duce war, vollendet. Die Deutsche Reichsregierung hat gleichzeitig mit einer aufschlußreichen Darstellung der Verhaftung des Duce dargelegt, wie der Verrat Badoglios der Schlußstein eines Gebäudes war, das dieser Marschall im Auftrag jüdischer Geldgeber aus Haß gegen das junge Europa, aus Feigheit und verräterischer Gesinnung errichtet hatte. Badoglio hat planmäßig daran gearbeitet, den deutschen Truppen auf italienischem Boden in den Rücken zu fallen, wenn sie im Kampfe mit den anglo-amerikanischen Invasionstruppen gestanden hätten. Zu diesem Zwecke hat dieser skrupellose Verbrecher italienische Truppen aus Sizilien und von der Südspitze Italiens abgezogen und an die deutsch-italienische Grenze geworfen. Zu diesem Zwecke hat er Pionierkommandos gebildet, die die Brücken und Straßen des deutschen Nachschubs sprengen sollten. Die aufmerksame Beobachtung dieser Vorgänge durch die deutsche Führung und der entschlossene Gegenschlag haben die verbrecherischen Absichten dieses Hasardspielers vereitelt, der als italienischer Generalstabschef beim Eintritt Italiens in den Krieg der Hauptschuldige an der ungenügenden Vorbereitung Italiens für diesen Krieg war. Er brauchte nicht erst die antijüdischen Zeitungen in Italien zu verbieten, um sich als Werkzeug jüdischer Auftraggeber zu bekennen. Er war schon so als Totengräber seines Volkes und als Minenleger gegen das neue Europa abgestempelt. Wie schamlos dieser gewissenlose Greis sein Unternehmen vorbereitet hat, geht daraus hervor, daß er und seine Anhänger bereits Geld und Familie zur Sicherstellung ins Ausland gebracht und damit bewiesen haben, daß ihnen viel höher als die Interessen des italienischen Volkes ihr eigenes Wohlleben und die günstige Anlage ihrer Schmiergelder steht, die diese englands- und amerikahörigen Söldlinge von ihren jüdischen Auftraggebern erhalten haben. Der anständige Teil des italienischen Volkes wird diesen Verbrechern an seiner Ehre ebenso wie der Königspuppe die richtige Antwort geben. Die Bildung einer faschistischen Nationalregierung, die sich in einem Aufruf an das italienische Volk im Namen Mussolinis zur Fortsetzung des Kampfes an der Seite Deutschlands bekannt hat, bezeugt, daß ein solcher anständiger Teil des italienischen Volkes vorhanden ist. Diese bündnistreuen Italiener werden alles daran setzen, daß der Verrat des Klüngels Badoglio-Viktor Emanuel nicht vollendet wird, sondern, daß er ebenso scheitern wird, wie alle früheren Versuche anderer Cliquen, sich gegen die Ordnung Europas zu erheben, gescheitert sind.

Wenn Badoglios Verrat vollendet würde, dann würde Italien verstümmelt. Dann würde das eintreten, was die Londoner „Times" in zynischer Offenheit bereits als den Inhalt der Waffenstillstandsbedingungen preisgegeben hat: die völlige Auslieferung der italienischen Wehrmacht, des italienischen Verkehrswesens, der Wirtschaft und Verwaltung an die von Juden geleitete und von Juden ausgehaltene anglo-amerikanische Militär- und Zivilverwaltung. Dann würde Italien frei für den Zugriff des Bolschewismus sein, der das Zerstörungswerk vollenden würde, was die Anglo-Amerikaner begonnen haben. Der nordamerikanische Schmierfink Lippmann, der gute Beziehungen zum Auswärtigen Amt Roosevelts hat, hat zugestanden, daß die USA. nicht imstande seien, Italien vor den Absichten Moskaus zu schützen. Die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten wird diese Entwicklung zu verhindern wissen und Südeuropa davor bewahren, daß hier die Fackel der Weltrevolution aufgerichtet wird. Deutschland hat in einem gutgezielten Gegenschlag die ersten Auswirkungen des Verrats Badoglios und Viktor Emanuels abgefangen. Sie hat ihre Maßnahmen in Italien bereits

Da wundern sich die Mexikaner

Wie neutrale Beobachter feststellen, wird Mexiko immer mehr und mehr ein „Arbeitsgebiet" jüdischer Schieber und Spekulanten.



Zeichnung: K. Stoye

„Caracho — das hätte man vorher wissen sollen, ein wie einnehmendes Wesen dieser Gast entfaltet!"

Die Meinung der Welt zum Schurkenstreich Badoglios

Ein eindeutiges Urteil der nicht feindhörigen Blätter: Ungeheuerlicher Verrat, noch schlimmer als 1915...

Berlin, 9. September

Die Blätter der ganzen Welt stehen im Zeichen des schnöden Verrats des Badogli-Klüngels an Deutschland und Europa. Abgesehen von den feindhörigen Zeitungen brandmarkt die verantwortungsbewußte Presse das hinterhältige Falschspiel der Verräter und findet die schärfsten Ausdrücke der Verachtung und des Abscheus für den Schurkenstreich des italienischen Königs und der Badoglio-Regierung.

Japan: Ein Stoß in Freundesrücken

Von japanischen Blättern schreibt „Yomuri Hotschi", Italien sei ein Partner des Antikominternpaktes, des Dreierpaktes und des Militärbündnisses gewesen, so daß die Vereinbarungen Badoglios mit dem Feinde nur nach Mitteilung an die Bündnispartner zulässig gewesen wären; die Handlungsweise der Verräter sei ein Stoß in Freundesrücken, doch werde der Ausbruch Italiens aus der Reihe der Achsenpartner keinen Einfluß auf die Stärke des Bündnisses zwischen Berlin und Tokio haben. Japan werde selbstverständlich seine Bindungen zu Deutschland verstärken und immer mehr mit ihm in der Fortführung des Krieges zusammenarbeiten, erklärt die Zeitung „Asahi". Militärische Beurteiler stimmen darin überein, daß die militärische Bedeutung des Ausfalles eines schwachen Italien nicht allzu groß sei; Deutschland sei eine Bürde losgeworden, schreibt der frühere japanische Botschafter in Rom, Shiratori. Generalleutnant Nakamura äußert in den „Tokio Nitschi Nitschi", er habe bereits beim Rücktritt Mussolinis vorausgesehen, was kommen werde. Vom strategischen Standpunkt sei es für Deutschland sogar zu begrüßen, daß es eine Last losgeworden sei, die auf seinen Schultern lag. Nunmehr falle den Feinden die Aufgabe zu, die Lasten auf sich zu nehmen, die bisher Deutschland getragen habe. Auch der bekannte japanische Marinefachmann, Admiral Suetsugu, betont, daß Italiens bedingungslose Kapitulation keine große Überraschung bedeute; er hält es für selbstverständlich, daß Deutschland bereits umfangreiche Maßnahmen getroffen habe, um der neuen Lage gerecht zu werden. Die Welt werde nach der ersten Sensation sehen, daß die Bande zwischen Deutschland und Japan nach wie vor unzerbrechlich sind. Japan werde an der Seite des Reiches mit aller Entschlossenheit kämpfen.

Frankreich: Ein Doppelspiel ohne Beispiel

Die Pariser Presse brandmarkt den Verrat der Badoglio-Regierung an den Verbündeten und an Europa. „Petit Parisien" nennt den Waffenstillstand ein Doppelspiel ohne Beispiel und bemerkt, daß man in der Weltgeschichte wenige derartige Fälle von Feigheit und Abtrünnigkeit kenne. Mögen der italienische König und Badoglio wissen, so schließt das Blatt, daß man sich immer durch Mut retten könne, nicht aber durch Feigheit. „Oeuvre" nennt den Waffenstillstand einen Verrat an Europa und schreibt, die gegenwärtige Regierung Italiens habe geglaubt, aus dem Kriege in Europa aussteigen zu können, der Krieg Europas aber gehe weiter. „Cri du Peuple" bezeichnet die Machenschaften des italienischen Königs und Badoglios als eine der größten Missetaten der Geschichte und erklärt, daß ihnen dieses Verbrechen, für das sie nicht nur vor ihrem Lande, sondern auch vor ganz Europa eine schwere Verantwortung trügen, niemals verziehen werden würde. Die „Pariser Zeitung" betont, daß dieser Schandakt in erster Linie ein Verrat an dem italienischen Volke sei, das bedingungslos denen ausgeliefert werden solle, die bereits in Sizilien Zeugnis davon abgelegt hätten, was sie mit einem besetzten Italien zu tun gedächten.

Prag: Widerliche Heuchelei

Die Prager Presse behandelt in langen Ausführungen die Vorgeschichte des Badoglio-Falschspiels. „Cesko Slovo" meint, dieser Verrat erinnere in vielen seiner Merkmale an den 23. Mai 1915. „Narodni Politika" erinnert an Badoglios heuchlerische Erklärung nach dem Sturz Mussolinis, daß der Krieg „weitergehe". „Poledni List" stellt fest, daß von einem Manne, der seinen Verbündeten schon 1915 in der widerlichsten Weise verraten habe, keine Charakteränderung zu erwarten gewesen sei, der neuerliche Verrat des italienischen Königs bilde keine Überraschung. Nur unter Mussolini habe Italien seine europäische Aufgabe erfüllt. „Narodni Prace" unterstreicht, daß die deutsche Führung die europäische Verteidigung gegen jeden verräterischen Schritt Badoglios gesichert habe.

London: Es wird kein Spaziergang werden

Sch. **Lissabon**, 10. September (LZ.-Drahtbericht)

In London und Washington ist zwar der Verrat Badoglios mit Jubel begrüßt worden, die behördlichen Stellen bemühen sich aber, den überschäumenden Wunschträumen einen Dämpfer aufzusetzen und die Hoffnungen weiter Volkskreise auf ein baldiges Kriegsende ohne weitere allzu große blutige Verluste für die Westmächte abzubiegen. Im Londoner Rundfunk wurde am Donnerstag zu den Ereignissen in Italien erklärt: Wir müssen uns trotz der Kapitulation Italiens darauf vorbereiten, daß wir nicht vor einem militärischen Spaziergang, sondern vor sehr umfangreichen militärischen Operationen stehen.

Ein neutraler Korrespondent vergleicht die Lage nach dem Verrat Badoglios mit einer mathematischen Gleichung, in der die Maßnahmen der deutschen Wehrmacht die große Unbekannte darstellen. Klar ist man sich nur über eines: nämlich darüber, daß Italien für die anglo-amerikanischen Truppen ein heißer Kampfplatz werden muß, ja man hat statt mit weit vorgeschobenen deutschen Einheiten wie auf Sizilien, jetzt mit starken deutschen Streitkräften zu rechnen. Diese Gefechtsberührung hat bereits begonnen, und die Erfahrungen, die die englisch-amerikanischen Truppen bei ihrem Landungsversuch an der italienischen Küste in den letzten 24 Stunden machen mußten, werden stark ernüchternd gewirkt haben. Deshalb sind auch die heutigen Erklärungen über diese Landungsoperationen, die unter dem Feuerschutz der britischen Mittelmeerflotte erfolgten, auffällig zurückhaltend. Offen wird die Frage gestellt: Welche Überraschung mag Deutschland für uns bereithalten?

Bemerkenswert ist, daß Moskau zu dem Verrat Badoglios bisher überhaupt noch nicht Stellung genommen hat, sondern lediglich die Tatsache kurz in seiner Presse verzeichnen läßt. Offenbar hat Moskau weitere Forderungen an die Westmächte bereit.

Die militärischen Maßnahmen in Italien

Planmäßiger Verlauf / Hohe Feindverluste in der Schlacht im Donezbecken

Aus dem Führerhauptquartier, 9. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donez-Becken führen die Sowjets neue Truppenverbände in die Schlacht, die unter besonders hohen Verlusten für den Feind anhält. Südlich und westlich Charkow scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Im mittleren Frontabschnitt griffen die Sowjets nur im Raum westlich Kirow mit stärkeren Kräften an. In den übrigen Abschnitten war die feindliche Angriffstätigkeit schwächer als an den Vortagen. Eine im Verlaufe der Abwehrkämpfe eingeschlossene feindliche Gruppe wurde vernichtet.

Deutsche und rumänische Fliegerverbände unterstützten auch gestern in zahlreichen Einsätzen die Truppen des Heeres; dabei erzielte Oberleutnant Nowotny, Führer einer Jagdflieger-Gruppe, seinen 196. bis 200. Luftsieg.

An der Ostfront wurden gestern 208 Panzer abgeschossen.

Im Finnischen Meerbusen beschossen Marine-Batterien der Insel Tuetters einen sowjetischen Minenräumverband, versenkten ein Minensuchboot und beschädigten zwei weitere schwer.

Bei den verbissenen Kämpfen westlich Charkow haben sich die Panzer-Grenadier-Division „Großdeutschland", die hessische 11., die niedersächsische 19. Panzerdivision und die rheinische 34. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

In Süd-Frankreich, in Italien und auf dem Balkan, wo deutsche und italienische Truppen bisher gemeinsam gekämpft haben, sind alle Maßnahmen im Gange, die durch den Verrat der Regierung Badoglio notwendig wurden. Sie nehmen den von uns erwarteten Verlauf.

An der kalabrischen Westküste griff ein Verband deutscher Schlachtflugzeuge feindliche Landungskräfte in der Bucht von Eufemia an, versenkte einen Truppentransporter und erzielte Bombentreffer schweren Kalibers auf vier großen Schiffen, darunter einem Kreuzer.

Bei Angriffen starker britisch-nordamerikanischer Bomberverbände auf die besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf militärische Ziele in Süd- und Mittelengland.

Europas Küsten in deutschem Schutz

Vereinzelter Widerstand italienischer Truppen wurde rasch gebrochen

Berlin, 9. September

Die deutschen Maßnahmen in Italien, die sofort nach Bekanntwerden der Kapitulation Badoglios einsetzten, verlaufen überall planmäßig. Die italienischen Verbände haben im allgemeinen ohne größere Zwischenfälle die Waffen niedergelegt, soweit sie sich nicht bereiterklärten, unter deutscher Führung weiter zu kämpfen. Örtlicher Widerstand wurde rasch gebrochen. Die Lage ist weiter dadurch gekennzeichnen, daß die wichtigen Verkehrsverbindungen im vollen Umfang frei benutzbar sind.

In Südfrankreich, im deutsch-italienischen Grenzgebiet und weiteren Bereichen Italiens sowie in Südosteuropa haben die deutschen Truppen nach ergänzenden Berichten den Schutz der europäischen Küste und die Sicherung der militärischen, kriegswirtschaftlich wichtigen Objekte übernommen, nachdem erhebliche Teile der italienischen Wehrmacht infolge der feigen Kapitulation Badoglios die Waffen niedergelegt haben. Die deutschen Maßnahmen mußten vor allem darauf Bedacht nehmen, daß die erfolgreiche Fortführung des Kampfes gegen die Amerikaner und Briten nicht durch den Verrat Badoglios gefährdet wurde; deshalb waren die deutschen Truppen genötigt, die italienischen Truppen überall da, wo man dem Kurs Badoglios folgen wollte, zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen. Im allgemeinen kam es hierbei nur zu wenigen Zwischenfällen, die durch entschlossenes Auftreten rasch bereinigt werden konnten. Örtlicher Widerstand, der nur vereinzelt geleistet wurde, wurde rasch gebrochen. Mehrere ehemalige Miliz-Verbände unterstellten sich der deutschen Führung und konnten in die deutschen Verbände eingereiht werden.

Dank der rasch durchgeführten Maßnahmen waren die im Raum von Neapel — Salerno eingesetzten deutschen Verbände in der Lage, den Kampf gegen amerikanische und britische Landungsstreitkräfte ohne Gefährdung ihrer rückwärtigen Verbindungen sofort entschlossen aufzunehmen. Auch die in Süd-Kalabrien kämpfenden deutschen Nachhuten behaupteten sich erfolgreich gegen die längs der Westküste und von See her angreifenden britischen Divisionen in hinhaltendem Gefecht.

Mussolini auf einer Tragbahre gefesselt

Der Ablauf des Staatsstreiches am 25. Juli / Ein Netz von Hinterlist

Berlin, 9. September

Nach zuverlässigen Berichten aus Rom hat sich der Staatsstreich des 25. Juli und die Entführung des Duce wie folgt abgespielt:

Nach einer Sitzung des faschistischen Großrates begab sich der Duce zum König, um von ihm Vollmachten für schärfstes Vorgehen gegen die von gewissen Kreisen systematisch betriebene Sabotage der Kriegsanstrengungen der italienischen Nation zu fordern. Er wollte insbesondere Vollmachten erwirken zu rücksichtslosem Durchgreifen gegen das feige Desertieren von Generalen und hohen Offizieren der italienischen Wehrmacht, das sich vor allem auf Sizilien gezeigt hatte, gegen das unsoziale Verhalten des höheren italienischen Offizierskorps gegenüber den Mannschaften und Unteroffizieren sowie gegen die Korruptionserscheinungen in der Armee und in der Kriegswirtschaft. Er verlangte Vollmachten für ein sofortiges scharfes Durchgreifen gegenüber all jenen reaktionären und korrupten Elementen, die allein für die fortgesetzten Fehlschläge der italienischen Kriegführung verantwortlich zu machen seien.

Der Duce wußte nicht, daß der König und Marschall Badoglio schon während der vorhergehenden Tage insgeheim den Staatsstreich vorbereitet hatten. Von einer kleinen Abteilung seiner Leibgarde begleitet, bestieg Mussolini sein Auto und gab Weisung, ihn nach der Privatresidenz des Königs zu fahren. Die Zusammenkunft des Königs Viktor Emanuel mit Mussolini dauerte ungefähr zwei Stunden. Der König hörte aufmerksam zu und machte den Eindruck, daß ihn der Bericht lebhaft interessiere.

Am Schluß der Ausführungen Mussolinis erklärte der König: „Ich muß Ihnen mitteilen, daß Ihr Nachfolger in der Ministerpräsidentschaft bereits bezeichnet ist und sein Amt schon angetreten hat, nämlich Marschall Badoglio. Stellen Sie sich ihm zur Verfügung." Mussolini, der von dieser Erklärung völlig überrascht wurde, entgegnete, daß er sich, um das italienische Volk zu retten, stark genug fühle, sich der Krone und nötigenfalls sogar der Armee zu widersetzen. Mussolini ging dem Ausgang zu, indem er kurz erklärte, daß er seine Entschlüsse bereits gefaßt habe.

Während dieser Unterredung hatte Badoglio schon alle nötigen Vorbereitungen für den Anschlag gegen Mussolini getroffen. Er hatte insgeheim dem ehemaligen Polizeikommandanten Senise die Polizeigewalt übergeben und die königliche Carabinieri sich selbst unterstellt. Während seines Aufenthalts beim König waren das Auto und die Leibgarde Mussolinis vom Eingang der Villa Savoia entfernt und unter einem Vorwand in einer abgelegenen Allee abgestellt worden. Bald darauf traf ein Sanitätsauto unter dem Befehl eines Carabinieri-Obersten, den einige andere Offiziere begleiteten, vor der Privatresidenz des Königs ein. Als Mussolini die letzten Stufen der Eingangstreppe hinunterschritt und sein Auto nicht sah, befahl er dem Personal des königlichen Hauses mit lauter Stimme: „Laßt mein Auto kommen!" In diesem Augenblick trat der Oberst auf Mussolini zu und sagte zu ihm: „Exzellenz, ich habe den Auftrag, Sie in Haft zu nehmen. Ich bitte Sie deshalb, dieses Auto zu besteigen." Mussolini widersetzte sich heftig, wurde aber mit brutaler Gewalt in das Auto gezerrt und auf einer Tragbahre gefesselt.

In rascher Fahrt fuhr das Auto von der Villa Savoia nach der Carabinieri-Kaserne auf der Piazza del Popolo, wo Mussolini unter schärfster Bewachung gehalten wurde, um später an einen anderen Ort gebracht zu werden. Sein Aufenthalt wurde noch des öfteren gewechselt. Es scheint als sicher zu gelten, daß Mussolini nach dem Fort Braschi bei Rom und dann nach der Insel Ponza im Golf von Gaeta überführt wurde.

Auf eine solche verbrecherische und schmähliche Weise wurde der Duce von dem Verräterklüngel entführt und das italienische Volk der Schmach und Schande überantwortet.

Kroatien verkündet seine Unabhängigkeit

Aufruf des Poglavniks an das kroatische Volk / Besetzung der Adria-Länder

Agram, 9. September

In der Nacht zum Donnerstag hat der Poglavnik einen Aufruf an das kroatische Volk erlassen, in der die Wiederinbesitznahme der an Italien abgetretenen Gebiete des Küstenlandes und Dalmatiens angekündigt wird. In dem Aufruf des Poglavnik heißt es:

„In dieser geschichtlichen Stunde vereinigen wir uns um unsere Wehrmacht, die gemeinsam mit der verbündeten deutschen Wehrmacht die kroatischen Länder an der Adria befreien wird. In dieser Stunde vereinigen wir uns in der Liebe zum Vaterland und zu jenen unglücklichen Bürgern, die wir befreien und ans Herz drücken werden, vereinigen wir uns alle in dem Gedanken nur an das Glück und um die Freiheit des kroatischen Volkes und an den eigenen unabhängigen Staat Kroatien. Der kroatischen Wehrmacht habe ich den Befehl erteilt, ihre militärische Pflicht zu tun. Kroaten! Unterstützt alle die kroatische Armee in der Erfüllung dieser historischen Pflicht! Vom heutigen Tage an ist die Freiheit und Unabhängigkeit Kroatiens durch nichts mehr begrenzt!"

Kriegsminister General Navratil gab einen Tagesbefehl des Poglavnik an die gesamte kroatische Wehrmacht bekannt, in dem der Poglavnik verkündete, daß Kroatien durch den Verrat Italiens seiner aufgezwungenen Pflichten entledigt sei und nunmehr die adriatischen Gebiete besetzen und verteidigen werde. Im Tagesbefehl gibt der Poglavnik seiner Überzeugung Ausdruck, daß somit der Wunsch des Volkes und seiner Armee in Erfüllung gegangen sei, und daß die kroatische Wehrmacht bis zum letzten Mann ihre Pflicht treu erfüllen werde, da die Stunde der Rückkehr der Adriatischen Küste zum Mutterland geschlagen hat.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkte die japanische Flotte und Luftwaffe im Monat Juli und August insgesamt 13 feindliche U-Boote.

Nach einer Meldung aus Washington, brach am Dienstag in einem Hotel der Stadt Houston (Texas) Großfeuer aus, durch das mehr als 40 Menschen bei lebendigem Leibe verbrannten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Tag in Litzmannstadt

Mit zusammengefaßter Kraft

Wir stehen unter dem Gesetz des totalen Krieges. Das bedeutet, daß alles, was dem Kriege dient, gut ist, und alles, was sich ihm entzieht und an ihm vorbeidenkt, schlecht und verderblich. Wir alle gehören jetzt dem Kriege, mit allem, was wir an Kräften des Herzens, des Hirnes und der Fäuste einzusetzen haben. Wir alle haben kein eigenes Leben mehr, sondern wir gehen auf im Dienst am höheren Leben des Volkes und seiner Behauptung gegen den Ausbruch eines furchtbaren Vernichtungswillens und des jüdischen Welthasses.

Es gibt auch, was den Einsatz der einzelnen angeht, keine Grenzen mehr zwischen Front und Heimat. Es gibt nur noch das eine große Gesetz der Pflichterfüllung und dessen, was über die bloße Pflicht noch weit hinausgeht. Wir alle sind Soldaten für Deutschland in seinem schwersten Kampfe, und die Maßstäbe des Einsatzes, der Pflicht, der Kameradschaft und des Opfers hat die kämpfende Front, haben die Soldaten des ersten Grabens, des vordersten Bunkers über uns alle aufgerichtet.

Daß jeder und jede in der Heimat, die fähig sind zu irgendeinem Dienst, zu irgendeiner Arbeit, im Kriegseinsatz stehen, ist längst keine Forderung mehr, sondern eine selbstverständliche Pflichterfüllung. Der Führer braucht die Kraft, den Einsatz jedes einzelnen, und er darf nicht nur, sondern er muß jeden einzelnen und seine Kraft um Deutschlands willen ganz und ohne Vorbehalte fordern. Denn es geht um die ganze Entscheidung, und: desto härter kann der Führer zuschlagen!

Bauschule Hamburg arbeitet weiter. Die Bauschule der Hansestadt Hamburg (Fachschule für Hochbau, Tiefbau und Vermessungswesen) arbeitet weiter. Das Winter-Semester beginnt planmäßig am 1. Oktober 1943. Neu- und Wiederanmeldungen sind sofort mündlich oder schriftlich an die Kanzlei der Schule, Hamburg, Steintorplatz zu richten. Für Studierende, die ihre Hamburger Wohnung nicht mehr benutzen können, wird Wohngelegenheit und Verpflegung besorgt.

Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 15.30 Zeitgenössische Solistenmusik: Paul John, Joseph Haß, Armin Knab. 16.00 Kranz schöner Operettenmelodien: Suppé, Strauß, Millöcker. 17.15 Unterhaltungsmusik der Gegenwart. 19.30 Soldatenlieder — Märsche. 19.45 Dr. Goebbels-Artikel: „Von den nationalen Pflichten im Kriege." 20.20 Operette von Franz Lehár: „Wo die Lerche singt." — **Deutschlandsender:** 15.30 Volkstümliche Weisen. 17.15 Sinfonische Musik von Dittersdorf, Reznicek und Svensson. 20.15 Kammermusik von Schubert und César Franck mit dem schlesischen Streichorchester. 21.00 Musikgeschichtliche Hörfolge von Heinrich Burkard: „Falstaff im Berliner Opernhaus".

Feierstunde der Partei am 16. September

Die Kundgebung im Hitlerjugendpark mit einer Ansprache des Kreisleiters Knaup

Je mehr sich die politischen und militärischen Ereignisse in dramatisch gesteigerten Höhepunkten ihrer Entscheidung nähern und der Endkampf ausgefochten werden muß, um so mehr richten sich die Gedanken des ganzen Volkes auf das Kraftzentrum, das damals aus einer dem gewöhnlichen Verstand aussichtslos scheinenden Situation zu Freiheit und Größe geführt hat. Je mehr alles zu schwanken scheint, desto dringender ist das Bedürfnis nach festen und bewährten Haltepunkten, und diese gewährt die Partei. In ernster Stunde schart sich das Deutschtum, verantwortungsbewußt seiner Sendung, zusammen und gibt seiner Umgebung das Bild eines nahtlosen Blocks, der auch schwersten Stürmen standzuhalten in der Lage und bereit ist.

Die NSDAP. des Kreises Litzmannstadt ruft, wie mehrfach angekündigt, zu einer Kundgebung am 16. September im Hitler-Jugend-Park auf. Es wird sich dabei die Gelegenheit ergeben, die Geschlossenheit des hiesigen Deutschtums und seinen unerschütterlichen Willen weithin sichtbar zu beweisen. Das Programm, das der Feierstunde zugrundegelegt ist, führt noch einmal eindringlich vor Augen, wie der Kampf der NSDAP. durch Höhen und Tiefen geführt hat und schließlich doch siegreich gewesen ist. Wie oft schien alles hoffnungslos, wie groß waren Hohn, Verfolgung und Not, bis der Tag kam, an dem — überraschend für alle — der Sieg errungen war. Solche Zeiten wie jetzt, sind Zeiten der Bewährung, sie rufen die festen und unwandelbaren Charaktere an die Front und scheiden die Spreu vom Weizen. So kommt der geplanten Kundgebung der Partei gerade in der heutigen Zeit eine besonders große Bedeutung zu, und an jeden Deutschen ergeht der Ruf, an ihr allen etwaigen Behinderungsgründen zum Trotz teilzunehmen.

G. K.

Die neuen Reise- und Gaststättenmarken

Demnächst Ausgabe / Die alten Marken verlieren am 30. September ihre Gültigkeit

Die bisherigen Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch usw. und die bisherigen Lebensmittelmarken, wie sie z. B. bei Umzügen an Personen ohne ständigen Aufenthaltsort, für werdende Mütter usw. ausgegeben werden, treten mit dem 30. September 1943 außer Kraft. An ihrer Stelle werden neue Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter usw. (5. Ausgabe) und neue Lebensmittelmarken für Butter, Nährmittel usw. (3. Ausgabe) eingeführt. Die Kartenstellen geben die neuen Marken mit Beginn der 54. Kartenperiode, also vom 20. September ab, aus. Die neuen Marken gelten von diesem Tage ab und bleiben bis zum 6. Februar 1944 gültig. Alte Marken dürfen von den Kartenstellen nicht gegen neue Reise- und Gaststättenmarken und Lebensmittelmarken umgetauscht werden.

„Es lohnt sich nicht!"

Die gerechte Versorgung des Volkes mit den lebensnotwendigen Verbrauchsgütern ist — wie der Vorspruch zur „Verbrauchsregelungs-Strafverordnung" vom 26. 11. 1941 hervorhebt — von der Disziplin jedes einzelnen Deutschen abhängig. Wer diese Disziplin nicht aufbringt, muß, wenn er ertappt wird, mit empfindlichen Strafen rechnen. Das mußte auch der Eisenbahner S. erfahren, der von Litzmannstadt „mal eben" in den Kreis Kutno fuhr, um sich einige Lebensmittel zusammenzuhamstern. Bei einer Kontrolle fiel er durch zwei gewichtig aussehende Handtaschen auf. Darin fanden sich etwa 10 kg Schweinefleisch, das offensichtlich aus einer Schwarzschlachtung stammte, 1 kg Schweinefett und 1 Pfund Butter. Die Sachen wollte er durch Vermittlung des üblichen „Großen Unbekannten, von einem Polen erhalten haben. Die Hälfte — so schwindelte er, — habe er nur für den „Unbekannten", aufbewahrt, den er jedoch leider nirgends mehr auffinden konnte! Das Amtsgericht Kutno verurteilte den disziplinlosen und uneinsichtigen Volksgenossen, der nicht begreifen wollte, daß die Versorgung der Bevölkerung nur auf geregelten Bahnen erfolgen kann, zu 3 Monaten Gefängnis.

Tj.

Post für Afrikakämpfer

Merkblätter über die Behandlung der Kriegsgefangenenpost zwischen den Angehörigen von Afrikakämpfern in der Heimat und den in Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten der ehemaligen Heeresgruppe Afrika sind bei den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes zu erhalten. Es wird gebeten, von Rückfragen bei militärischen Dienststellen abzusehen.

Sarrasani erfreute Verwundete

Zirkus Sarrasani, der nun schon sechs Wochen sein erfolgreiches Gastspiel in Litzmannstadt gibt, wo er bis einschließlich 19. September bleiben wird, begab sich in diesen Tagen mit sechs Nummern des Programms, die sich für diesen Zweck besonders eigneten, in ein Litzmannstädter Lazarett und brachte den nicht gehfähigen Verwundeten, die nicht selbst zum Zirkus kommen können, eine frohe bunte Stunde, für die ihm der herzliche Dank der Verwundeten zuteil wurde.

Als ein Expreß der Freude fuhren drei der bekannten Zirkuswagen, vollbeladen mit Instrumenten, Koffern und Requisiten, mit einem der beiden Zirkus-Orchester und den Artisten durch die Tore des Lazaretts. In ununterbrochener Folge wickelte sich dann ein vielseitiges, geschickt zusammengestelltes Programm ab mit Musik, Humor und guter Laune. Zuerst kam ein anmutvoller Tanz der graziösen Rita Schier, dann die Späße der Zirkus-Clowns, anschließend die Musikal-Nummer von Rita und Fred Schier, ferner der verwegene Cowboy-Akt der 2 Valeros, der von einem effektvollen akrobatischen Tanz abgelöst wurde. Als Abschluß brachte das Clown-Trio der Guttenbergs seine heiteren Darbietungen.

Die Soldaten folgten mit größtem Vergnügen und sichtlicher Spannung den vielseitigen Darbietungen und dankten mit besonders herzlich gemeintem und ehrlichem Beifall. Die frohe Stunde brachte ihnen Freude und Entspannung und zeigte ihnen, daß man in allen Kreisen des Volkes immer an sie denkt.

*

Eine große Überraschung erlebten gestern mittag Straßenpassanten. Eine Giraffe des Zirkus Sarrasani unternahm zu mittäglicher Stunde einen Ausflug durch die Stadt, von einem Sarrasani-Clown begleitet. Schließlich erholte sich das Tier in einem Restaurant und verschmähte nicht einige Glas Bier. Es stellte sich später allerdings heraus, daß die Giraffe durch zwei Angehörige des Zirkus dargestellt wurde.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Kriegsopfer. Kameradschaft West. Sonntag Schießübung Schießstand Blücherplatz.

SA.-Wehrabzeichen

Alle Inhaber des SA.-Wehrabzeichens des SA.-Standorts Litzmannstadt haben am Sonntag, dem 19. 9. 1943, an den Wiederholungsübungen für das SA.-Wehrabzeichen teilzunehmen. Jeder Inhaber des SA.-Wehrabzeichens ist zur Teilnahme verpflichtet. Im Nichtteilnahmefall erfolgt Entziehung des SA.-Wehrabzeichens. Die Wiederholungsübung besteht aus einem Übungsmarsch ohne Gepäck. Genauer Zeitpunkt der Durchführung und Antreteort wird in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben. Zur Aufstellung der Teilnehmerlisten haben sich sämtliche Inhaber des SA.-Wehrabzeichens mit ihren SA.-Wehrabzeichenunterlagen **absofort** bei einer der nachstehenden SA.-Dienststellen persönlich zu melden: a) SA.-Standarte 2 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 207, b) SA.-Standarte 5 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 32, c) SA.-Standarte 71 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 32, II. Eingang. Tag der Meldung: Montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr. Ausgenommen von der Meldung sind nur Inhaber des SA.-Wehrabzeichens, die der Wehrmacht, der Polizei, dem RAD., der SA., 44, NSKK. oder dem NSFK. angehören. Inhaber des SA.-Wehrabzeichens, die ihre Meldung bei einer der obengenannten Dienststellen nicht persönlich vornehmen können, haben folgende SA.-Wehrabzeichenangaben einer der Dienststellen schriftlich einzureichen: Name, Vorname, geb. am, Geburtsort, Besitzzeugnisnummer, Verleihungsdatum und genaue Anschrift.

Fünf Aufzüge um einen blauen Strohhut

Lustspiel von Friedrich Michael in der Inszenierung von Hans Reitz im Stadttheater

Es hängt etwas mehr an diesem Gedicht von einem Hut aus himmelblauem Stroh als etwas Seide und das Herz einer Frau. Aber man fragt sich doch, ob das genügt, um den Abend von Menschen zu füllen, deren Blick in vier schweren Kriegsjahren auf das Wesentliche ausgerichtet worden ist und die sich an die geschilderten friedlichen Idyllen nur noch wie an längst verklungene Sagen erinnern. Gerade dabei aber ist jedes befreiende Lachen, jedes zarte, selbstvergessene Lächeln kostbar und nicht zu ersetzen. Deshalb sei die Philosophie des Herzens, die der Autor Friedrich Michael entwickelt und mit einigen guten Einfällen ausstattet, hingenommen als das, was es uns sein kann, als ein unvermutet durchs Fenster fallender Sonnenstrahl, dem man zulächelt, auch wenn man gleich darauf die begonnene Arbeit wieder fortsetzt.

Gerade bei einem solchen Stück, bei dem die Unwägbarkeiten gewichtiger sind als der Stoff, der offen zutage liegt, sind dem Spielleiter weiteste Möglichkeiten gegeben. Hans Reitz faßte seine Aufgabe auf wie ein Maler, der duftiges Aquarell den schweren Farben vorzieht und der Phantasie die Nahrung gibt, sich auf luftigen Gedankenbrücken zu ergehen. Er kultivierte einen Ton bedeutsamer Leichtigkeit, vielsagender Plaudereien, und wurde dabei durch Wilhelm Terboven sinnvoll unterstützt, der viel Farbe und gefällige Form in reizvollen Interieurs mit Schwung und Linie entwickelte. Hier hat auch Ellen-Carola Carstens mit farbenprächtigen und formgewandten Kostümen unserer Großeltern ein gewichtiges Wort mitzureden.

Die Darstellung eines so zart besaiteten Lustspiels stützt sich nicht so sehr auf die laufende Handlung, die an sich wenig motorische Kraft entwickelt, als auf die Vieldeutigkeit des gesprochenen Wortes und der bildhaften Geste. Diese standen Liselotte Kettler als Frau Claudia in wünschenswertem Maße zu Gebote. Sie ließ uns in das verschlungene und niemals ganz zu enträtselnde Gefüge weiblicher Logiken und — Unlogiken schauen und dabei ahnen, daß weibliche Gefühlstsärke immer zielsicherer ist als männlicher Scharfsinn. Die Frauen haben offensichtlich das bessere Teil erwählt, daß sie im wesentlichen das Stückeschreiben den Männern überlassen, weil diese damit ohne weiteres zu galanter Darstellung gezwungen sind. Das ergibt sich aus den weiteren weiblichen Rollen, der Lola, der Marlou Rassieur spitzbübisches Weibsentum verlieh, und Anne Haag, die als Hutfabrikantengattin herzliche Töne des Verstehens entwickelte. Viel Licht ist aber auch um den Cäsar von Ernst Falckenberg, der die ganze, etwas schwermütige und doch so liebenswerte Überlegenheit des in zahllosen bittersüßen Erfahrungen gereiften und von goldener Abendsonne überglänzten Mannestums vor uns ausbreitete. Auch über der Darstellung des Philosophen durch Hans Brendgens lag viel müde Resignation, Ergebung in den Lauf der Dinge und in den Willen des Weibes, das nun einmal weite Bezirke des männlichen Eigenlebens zu bestimmen berufen ist. Ein hell aufstrahlender Farbfleck in dem sonst so stark nach innen gerichteten Spiel ist der Grassini von Theo Sedat. Hier kann sich temperamentvolle Darstellungskunst, ausdrucksvolle Geste und gewandte Mimik ihren Platz sichern. Ein glücklicher Regieeinfall ist die Darstellung der Mara, die Helga Bammert mit Sinn für Komik durchführte. Richard Kramer, ein nachdenklicher Oberkellner mit dem Hang zur angewandten Menschenkenntnis, der diesem Berufe eigen ist, sowie eine Dame, dargestellt durch Ruth Sevffert, runden das Bild ab.

Die an das Spiel gewandte große Mühe wurde durch dankbaren Beifall anerkannt.

Georg Keil

Wirtschaft der L. Z. Gemeinsame Ausplünderung Südamerikas

Zahlreiche Symptome kündigen an, daß die Amerikaner und Engländer ihre Bemühungen zur wirtschaftlichen Unterwerfung Südamerikas neuerdings gemeinsam vornehmen wollen, nachdem bisher jeder von ihnen auf eigene Faust und meist in scharfer Frontstellung gegen den anderen vorgegangen ist. Es versteht sich von selbst, daß City und Wallstreet auch hierbei nach wie vor nur ihr eigenes Interesse im Auge haben und daß die „Gemeinschaftsarbeit" bei der Ausplünderung vor allem durch die Kriegserfordernisse und durch den verstärkten Widerstand einiger südamerikanischer Länder erzwungen worden ist. Wie sehr es die Amerikaner auch in diesem Falle verstehen, sich bedeutsame Vorteile zu sichern, zeigen die neuen argentinischen Fleischlieferverträge. Auf Grund britisch-amerikanischer Abmachung treten in Argentinien allein die Engländer als Fleischkäufer auf und haben soeben mit erheblichen Preiszugeständnissen langfristige Verträge abgeschlossen. Diese höheren Preise gelten jedoch nur für die Engländer; die Amerikaner bekommen das Fleisch erheblich billiger, wahrscheinlich deshalb, weil die hohen USA.-Zölle eine Fleischeinfuhr überhaupt unmöglich gemacht hätten. Argentinien ist auch sonst das Schmerzenskind der Anglo-Amerikaner. Nachdem die Forderungen der britischen Eisenbahngesellschaften in Argentinien nach Tariferhöhungen abgewiesen worden sind und auch eine neugegründete Interessengemeinschaft dieser Gesellschaften nichts ausgerichtet hat, ruft man jetzt in London laut nach einer Einigung mit Wallstreet zum Zwecke eines verstärkten finanziellen Druckes auf Argentinien. Indessen hat auch dies bisher nichts geholfen, wie eine Reihe von Verhaftungen zeigen, welche die neue argentinische Regierung soeben unter den Direktoren führender ausländischer Elektrokonzerne wegen Schiebungen bei der Konzenssionsverlängerung hat vornehmen lassen. Man darf natürlich überzeugt sein, daß Wallstreet sofort eingreifen wird, wenn es dem internationalen Kapital in Argentinien wirklich aus Leder geben sollte. Eine Ankündigung hierfür stellen Äußerungen des USA.-Handelskammerpräsidenten Johnston in London dar, wonach „Mißverständnisse" zwischen USA. und England ausgeschaltet werden müßten und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der wirtschaftlichen „Fortentwicklung" anderer Länder Platz greifen müsse. Die Amerikaner wissen genau, daß sie bei jeder Art von Zusammenarbeit das Übergewicht haben und deshalb vorübergehende Konzessionen an England durchaus in Kauf nehmen können. Dieses Übergewicht der USA. ist namentlich in Argentinien heute schon dadurch gesichert, daß die Engländer zur Bezahlung ihrer Enkäufe mangels entsprechender Gegenlieferungen immer mehr zur Veräußerung ihrer dortigen Kapitalanlagen gezwungen sind, während die Amerikaner mit Hilfe ihrer Import- und Exportbank immer größere Kredite nach Iberoamerika hineinpumpen. Mögen sich City und Wallstreet gegenwärtig also die Bälle zuwerfen in dem Spiel um die Unterwerfung Südamerikas; die größeren Bälle hat auf jeden Fall Washington in der Hand. Die Südamerikaner aber werden sich bewußt sein, daß sie der Einsatz in diesem Spiel sind.

Tagesfragen des Lebensmittelkaufmanns

Den Kriegserfordernissen entsprechend führt die Gebietsfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftskammer Litzmannstadt Versammlungen aller Lebensmittel-Einzelhändler des Kreises durch, in denen die sich aus der Bewirtschaftung ergebenden Tagesfragen bekanntgegeben und besprochen werden. In der zuletzt durchgeführten sprach erneut der Bezirksgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Posen, Pg. A. Schweren, über Aktuelles aus der Bewirtschaftung, vor allem aber über wichtige Fragen der Preisbildung und die sich aus dem Luftterrorkrieg unserer Feinde ergebenden Fragen und notwendigen Maßnahmen. Jeder Lebensmittelkaufmann wird hier Wichtiges für ihn und die Allgemeinheit mit nach Hause genommen haben. — Eingangs der Versammlung hatte der Reichsgeschäftsführer der Spara, Berlin, Pg. O. Friedrich über das Thema „Der deutsche Lebensmittelkaufmann in Gegenwart und Zukunft" gesprochen und allen Einzelhändlern nahegelegt, sich auch um das Nachwuchsproblem des Lebensmittelkaufmannes zu kümmern, damit der Lebensmitteleinzelhandel auch nach dem Kriege in der Lage ist, die von ihm jetzt in so bewährter Weise eingenommene Stellung im deutschen Wirtschaftsleben beizubehalten.

Unruhe der Herzen

27) *Roman von Ernst Hengstenberg*

Etwas anderes war es, wenn es um Franziska ging. Sie mußte dahin gebracht werden, ihr Verhältnis zu Haug zu klären. Aber Franziska wünschte nichts anderes, als mit diesem Menschen, wie sie sich ausdrückte, in Ruhe gelassen zu werden. Sie sehe ihn nicht, und er störe sie nicht mehr. Sie sei bereit, ihn wiederzugrüßen und nach außen hin bei einen Fremden nichts merken zu lassen. Sie verlange nur, daß er sie Fräulein Beck nenne, und nicht Franziska. Davon war sie nicht abzubringen.

„Nimm doch Vernunft an!" flehte Ilse. — „Das hat mit Vernunft nichts zu tun. Das sitzt im Herzen. Laßt mich in Ruh. Ich kann nicht anders." — „Und dabei ist das ganze Unglück das, daß sie ihn noch liebt!" sagte Ilse verzweifelt zu Beck. — Er nickte. „Ja, aber das wird sie niemals gestehen. Ich fürchte, wir können ihr nicht helfen. Es hat sich in ihr mit den Jahren so festgesetzt." — „Daß man euch Becks in euren eigenen Dingen nicht zum Reden bringen kann!" entfuhr es Ilse. — Beck wurde verlegen. Er errötete sogar etwas. „Es dauert bei uns etwas lange", gab er zu. „Es fällt uns sehr schwer. Da haben Sie recht."

„Weiß Gott!" seufzte Ilse. Auch das kam eigentlich wider ihren Willen. Verstohlen sah sie zu Beck hin. Seine Verlegenheit hatte sich zu einem glücklichen Lächeln gelöst. Aber über seine Lippen kam kein Wort.

*

„Dorrit", sagte der Major, „wenn mich nicht alles täuscht, sind wir die längste Zeit beieinander gewesen." — „Wissen Sie etwas? Rücken Sie ab?" — Der Major verneinte. Aber etwas in ihm spürte kommende Dinge voraus. Am anderen Tage erklangen im Radio erstmalig die Fanfaren, die fortan das Leben und Schicksal des Volkes auf Monate hinaus begleiten sollten.

Dorrit war ganz allein zu Hause; sie war mit dringenden Ausbesserungsarbeiten an eigenen Kleidungsstücken beschäftigt. Es mußte ja auch in diesem Jahre endlich einmal Frühling werden, und dafür gab es einiges zu richten. Sie hatte sich Radiomusik dazu eingestellt. Leise und verhalten klangen die Melodien zu ihrer Arbeit. Plötzlich verstummten die Töne, und eine Stimme verkündete: „Bis zur Durchgabe einer wichtigen Sondermeldung senden wir Marschmusik." Und dann kam das aufrüttelnde Signal, das die Besetzung von Dänemark und Norwegen ankündigte. Dorrit legte alles beseite. Sie konnte nicht mehr sitzen, der Raum wurde ihr zu eng, sie öffnete das Fenster. Sehnsüchtig sah sie in die Weite. Das Gefühl der Befreiung in der Brust schien Flügel zu geben. Etwas Leichtes überkam sie, eine Last war von ihr gesunken. Es geschah etwas, etwas Kühnes, ein Wikinger-Unternehmen. Indem sie dem allem noch nachdachte, klopfte es. Sie wandte sich, und der Major stand im Zimmer. Etwas Übermächtiges, etwas Hinreißendes ergriff sie, sie eilte auf ihn zu und umarmte ihn. „Endlich!" sagte sie, und er wiederholte das Wort, nahm ihren Arm und trat mit ihr zum Fenster.

„So also haben wir gewartet. Und nicht nur wir. Die ganzen achtzig Millionen. Natürlich kommt etwas, mit dem keiner gerechnet hat. Aber das ist nur ein Vorspiel." — „Sie wissen mehr. Sie müssen fort!' Eine Bangigkeit mischte sich in Dorrits Frage. „Aber es muß natürlich sein", setzte sie hinzu. — „Nein, liebe Dorrit. Wir bleiben. Wir haben nicht das Glück, in Norwegen eingesetzt zu werden. Wir müssen weiter ausharren, während die anderen kämpfen."

Eine neue Sondermeldung kam. Das Englandlied klang auf. Es riß eine ganze Nation über alles Persönliche und Einzelne hinweg und wies mit dem überzeugenden Rhythmus des Sieges aller Gedanken auf das größte und letzte Ziel: den Sieg über England.

*

Die scharfe Behandlung, die den deutschen Internierten zuteil wurde, nahm zu. Irgend jemand war auf den Gedanken gekommen, sie hätten auf Befehl der deutschen Regierung die Grenze überschritten und seien Angehörige einer Geheimorganisation, die über die ganze Welt verbreitet sei. Sie wurden dieserhalb von einem Deutsch sprechenden holländischen Offizier in Gegenwart eines Kriegsgerichtsrates vernommen. Sehr vorsichtig, sehr höflich. Eine Anzeige läge vor. Wer angezeigt habe, wollte Fritz wissen. Wahrscheinlich sei die Anzeige anonym. Nein, wandte der Offizier ein, das sei sie nicht. Fritz bat um Namen. Sie würden ihm wenig sagen, meinte der Richter. Das käme darauf an, behauptete Fritz, er könne ja auf einem Verfahren gegen sich und die übrigen Internierten bestehen, um eine Klärung herbeizuführen. Nach einigem Hin und Her las man ihm ein paar Namen vor. „Alles ehrenwerte Bürger der Stadt Amsterdam", behauptete Fritz. — „Ja, woher wissen Sie das?" verriet sich der Offizier. — „Wo können sonst so viele Juden beieinander wohnen? Sie haben die Fünfte Kolonne, der wir angehören sollen, erfunden. In ihren Köpfen spukt sie, sonst nirgends!"

Fritz erzählte Grit vom Verhör.

„Uns hat man eine Drohung an die Haustür geschrieben", gestand sie etwas beklommen. „Wenn sie dich kennten, würden sie wissen, daß du Soldat bist. Ach, so sehr Soldat!" Sie sah ihn an. Der Kummer über ihre unglückliche Liebe zehrte an ihr. Warum mußte dieser Mann Deutscher sein, dazu gebunden in Deutschland und vor allem: warum mußte Krieg sein? Wer mochte wissen, was noch kam.

Eine Unruhe gärte im Lande. Überall traf de Gracht auf Engländer. Auf seinen Reisen durch das Land begegneten sie ihm in jedem Hotel. Neuerdings gesellten sich Franzosen in großer Zahl dazu. Wer hatte früher Franzosen in Holland gesehen? Es gab zwischen den beiden Ländern so wenig Berührungspunkte. Frankreichs Kolonien gaben das gleiche her wie die holländischen, und die Produkte der beiden Mutterländer waren ebenfalls die gleichen. (Fortsetzung folgt)

Der Ernte Widerhall

Neulich an einem Septembertag
als ich den Acker belauscht,
hat es mit dem zwölften Schlag
unter der Erde leise gerauscht.

Klang gar geheimnisvoll
wie in verhaltenem Groll,
klang wie rauschender Ähren Pracht
aus einer vergangenen Sommernacht.

Klang wie der Schall von hundert Sensen,
die in der Morgenröte glänzen.
Klang wie das Schwatzen von vielen Schnittern —
wie der fallenden Halme banges Zittern.

Wie der brechenden Blume leises Klagen.
In den Lüften erhob sich flüsternd ein Fragen:
Was liegst du hier in der Acker Wall
und lauschest der Ernte Widerhall?

Geduldе dich nur
über kurze Zeit
kehrt die Ernte wieder,
dann sei bereit.

Rosemarie Hirsch

Bezugscheine sind Urkunden

Wenn bezugscheinpflichtige Ware vorübergehend nicht zu haben ist, kann bei dem zuständigen Amt eine Verlängerung des entsprechenden Scheines beantragt werden. Bezugscheine sind amtliche Urkunden und müssen als solche behandelt werden. Auf keinen Fall ist es daher zulässig, die Eintragung selbst, etwa auf eine andere Warenart, umzuändern. Da derartige Fälschungen in letzter Zeit recht häufig waren, begnügten sich Wirtschaftsämter nicht mit Ordnungsstrafen, sondern erstatteten Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft. Die Gerichte verhängten daraufhin z. T. empfindliche Strafen. So wurde die Ehefrau Sch., die einen Bezugschein über eine Decke in einen solchen über einen Bettbezug abgeändert und damit mehr als 8 m Stoff eingekauft hatte, durch das Amtsgericht Leslau wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieselbe Strafe erhielt der Arbeiter Edmund J., der die Eintragung „Arbeitsjoppe" eigenmächig in „Winterjoppe" verfälscht hatte. Tj.

Konin

gh. **Appell mit dem neuen Kreisleiter.** Am Sonntag fand im Deutschen Haus ein Mitgliederappell der Ortsgruppe Peisern der NSDAP. statt, der gut besucht war. Auch der neue Kreisleiter, SS-Obersturmbannführer Gissibl, nahm erstmalig an diesem Appell teil. Nach den Begrüßungsworten und einem kurzen Lagebericht der Ortsgruppe durch den Ortsgruppenleiter Kriegel nahm der Kreisleiter das Wort. Das deutsche Volk, so führte er aus, weiß in seiner Gesamtheit, worum es geht. Wenn auch unsere Soldaten an der Ostfront immer noch den härtesten Teil des Krieges zu tragen haben, so sollen und müssen wir wissen, daß auch alle anderen Teile des Volkes an dem Platz, wohin sie gestellt sind, ihre Pflicht tun, bis der Sieg unser ist. Anschließend stellte der Ortsgruppenleiter dem neuen Kreisleiter die Politischen Leiter vor.

Zeugen des wartheländischen Aufbaues

Ein Werk, das in Bildern von deutschem Kulturland im befreiten Osten künden wird

Im Auftrag des Gauhauptmannes im Wartheland, Robert Schulz, ist in diesen Tagen für den Heimatbund Wartheland ein neues Werk über den Warthegau erschienen. Es ist seit der Befreiung des Gaues vor fünf Jahren bereits ein umfangreiches Schrifttum über Charakter und Wesensart des Gaues, seiner Landschaft, seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner Menschen entstanden. Das neue 71 Seiten starke Werk verzichtet auf das Wort: es beschränkt sich lediglich auf einen Vorspruch des Gauhauptmannes und auf eine gedrängte, sehr anschauliche geschichtliche Entwicklungsübersicht von Dr. Carl Ernst Köhne. Sonst spricht das Werk nur in Bildern zu den Menschen, und zwar nicht durch die nüchterne, kalte Fotografie, sondern durch die wärmere, eindringlichere Form der Reproduktion von Gemälden, wie sie das die typischen Merkmale des wartheländischen Gesichtes treffsicherer kennzeichnende Auge des Künstlers geschaffen hat.

Es war ein glücklicher Gedanke des Gauleiters und Reichsstatthalters, daß er im Sommer 1941 namhafte deutsche Maler in den Gau rief und ihnen hier die Gelegenheit zum Schaffen bot. Die umfangreiche Ausstellung, die vor zwei Jahren am wartheländischen Freiheitstag eröffnet wurde, zeigte, daß die deutschen Künstler mit der Palette, der Feder und dem Stift mit Begeisterung ans Werk gegangen sind und sich mit der neuartigen Landschaft gut vertraut gemacht hatten. Eine Auswahl dieser Werke hat in dem neu erstandenen Buch Aufnahme gefunden; in dieser Sammlung geben sie ein zusammenfassendes, lebendiges Bild vom Gesicht des Warthelandes. So ist das Buch eine gute Einführung für alle die Menschen, die künftig an der großen wartheländischen Aufbauaufgabe mitarbeiten wollen: darüber hinaus ist das Werk in seiner zusammenfassenden Schau von Charakter und Wesensart des wartheländischen Landschaftsbildes geeignet, weit über die Grenzen des Gauses hinaus den deutschen Menschen den alten deutschen Kultur- und Siedlungsraum plastisch näher zu bringen.

Die in dem Buch wiedergegebenen Gemälde und Zeichnungen reden eine deutliche Sprache dafür, daß der Warthegau nicht eine einförmige, in unendliche Fernen sich verlierende monotone Ebene ist, sondern mit seinen Seengebieten, seinen waldigen Höhenzügen und seinen parkumrauschten Schlössern und Herrensitzen ein ebenso vielgestaltiges Landschaftsbild aufweist, wie in anderen Gauen des Reiches. Und auch da, wo der Blick in weite Fernen schweift, ergreift die Landschaft in ihrer schlichten Herbheit. Die Städtebilder lehren eindrucksvoll den Schauenden, daß einst deutsche Pioniere bei der kulturellen Erschließung des Landes bestimmend mitgearbeitet haben. Während der slawischen Interregnen sind Stadt und Land freilich vernachlässigt und mit fremdartigen Einflüssen durchsetzt worden, um deren Beseitigung man seit der Wiederinbesitznahme des Gaues bemüht ist. Noch stehen wir am Anfang der Wiederaufbauarbeit, die durch die kriegsbedingten Verhältnisse gehemmt ist. Wenn aber einst die an den Fronten gebundenen Menschenkräfte und Materialmengen frei werden, dann wird die Neuformung stürmisch vorwärtsgetrieben werden. Dann wird das neu erschienene Werk bald dokumentarischen Wert gewinnen, als ein Gradmesser für den Entwicklungsverlauf zwischen dem Einst von Heute und dem Morgen der Zukunft. (Erschienen im Verlag Hirt Reger — von Schroedel Siemau). R. S.

Tagesnachrichten aus der Gauhauptstadt

d. **Führerlager der Wartheland-HJ.** Jahr für Jahr erfaßt die Hitler-Jugend unseres Gaues ihren Führernachwuchs vom Fähnlein- und Gefolgschaftsführer an aufwärts, um ihn in einer umfassenden Schulung auf die bevorstehende Winterarbeit vorzubereiten. Auch in diesem Jahr eröffnete Obergebietsführer Kuhnt in Zirke das große Führerlager der wartheländischen Hitler-Jugend. Für die Tage harter Arbeit, zu der neben den kulturellen Aufgaben, die sportliche Leistung mit dem Führerwettkampf gehört und ebenfalls die weltanschauliche Haltung jedes einzelnen gewertet wird, gab der Obergebietsführer den jungen Führern das Leitwirt: „Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer, mutig und opferbereit sein. Die Welt ist nicht da für feige Völker!" Im Verlauf des Lagers werden bewährte und mit den höchsten Auszeichnungen versehene Offiziere der drei Wehrmachtteile zu den künftigen Waffenträgern der Nation sprechen. Die Leistungen im Lager werden bannweise entschieden und unter Beweis stellen, wo der beste Führernachwuchs der jungen Mannschaft steht.

w. **Heiratsfreudigkeit im Wartheland.** Von den insgesamt 55 167 im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches im Mai 1943 ermittelten Eheschließungen entfielen 791 auf das Gebiet des Reichsgaues Wartheland. Im gleichen Zeitabschnitt wurden im Wartheland 7582 Lebendgeburten ermittelt.

Lentschütz

d. **Großveranstaltung der Partei.** Am kommenden Sonntag findet um 10 Uhr für die Partei in der Kreisstadt eine Großveranstaltung statt, die gleichzeitig verbunden ist mit einem Kreistreffen sämtlicher Gliederungen und Verbände. Weiterhin nimmt das DRK. die Gründung eines neuen Kurses vor, der unter Leitung von DRK.-Wachtführerin Gildemeister stehen wird, unter gleichzeitiger Verleihung von Ehrenkreuzen.

Leslau

Tj. **Nachlaßgut gefallener Soldaten gestohlen.** Vor dem Sondergericht Leslau fand kürzlich eine besonders verabscheuungswürdige und gemeine Tat ihre gerechte Sühne. Das polnische Personal eines Güterzuges, der Zugführer Pabian und die Schaffner Obojski, Nowak und Wichrzycki, hatten verabredet, Nachlaßgut gefallener Soldaten zu stehlen, nachdem sie aus den Begleitpapieren das Vorhandensein derartiger Sachen festgestellt hatten. Das Sondergericht verurteilte die Polen Pabian, Obojski und Nowak zum Tode, Wichrzycki, der geringer beteiligt war, zu 6 Jahren Straflager.

L. Z.-Sport vom Tage

Poseidon-Leipzig vor „Hellas"-Magdeburg

Der Wettbewerb der Deutschen Vereinsmeisterschaft im Schwimmen ist in diesem Jahre von den Vereinen bisher nur vereinzelt in Angriff genommen worden. Soweit es die großen NSRL.-Gemeinschaften des Schwimmsports angeht, scheint sich ein Titelwechsel anzubahnen. In dem noch bis zum 15. September laufenden Wettbewerb hat bisher Poseidon-Leipzig mit 774,8 Punkten das beste Ergebnis des Jahres erzielt und damit den zehnfachen Meister Hellas-Magdeburg, der 767,1 Punkte schaffte, um 7,7 Punkte schlagen können. Auf dem dritten Rang in der Vereinsmeisterschaft der Männer folgt Magdeburg 96 mit 703 Punkten.

Niederrhein spielt mit 180 Mannschaften

Unternehmungsgeist und Improvisationsvermögen, mit denen der deutsche Sport vier schwere Kriegsjahre hinter sich gebracht hat, ermöglichen es auch dem Bereich Niederrhein in seinen so schwer getroffenen Städten die Meisterschaftsspiele im Fußball mit zehn Vereinen zu besetzen. Aus verkehrstechnischen und sonstigen kriegsbedingten Gründen werden die übrigen 170 Vereine alle in einer Klasse — der Bezirksklasse — untergebracht. Diese sogenannte Bezirksklasse ist nach rein örtlichen Gesichtspunkten in 17 Gruppen aufgeteilt. Die Punktspiele der Bereichsklasse, deren Beginn für den 19. September geplant ist, werden von folgenden zehn Vereinen bestritten: Westende Hamborn (Meister), Fortuna Düsseldorf, Union Krefeld, Hamborn 07, Gelb-Weiß Hamborn, Rot-Weiß Essen, TuS. Helene Essen, Rot-Weiß Oberhausen, VfL. Benrath und KSG. Duisburg 48/49-Duisburger Sp. Vg.

Fußball-Allerlei

Trotz der Schwierigkeiten, die sich gerade im Westen zu Bergen häufen und einer Weiterführung des Sportbetriebes entgegenstehen, werden auch im Gau Köln/Aachen am 12. September die Spiele zur Fußball-Meisterschaft in Angriff genommen. Durch die Bildung von Kriegs-Sport-Gemeinschaften ist die Zahl der in der Gauklasse vereinten Mannschaften auf acht gesunken. Das sind: Viktoria Köln, Vingst 05, Bonner FV., Alemannia Aachen, die Neulinge BC. Kohlscheidt und SV. Bayenthal sowie die Kriegs-Sport-Gemeinschaften VfL. 99 Köln/Sülz 07 und VfR. Köln-Mülheimer SV.

Mit Rücksicht auf das Tschammerpokalspiel Hertha/BSC. — Holstein Kiel am 19. Sept. und das Freundschaftsspiel Paris — Berlin am 26. Sept. im Olympiastadion ist der Beginn der Fußballmeisterschaftsspiele in allen Klassen des Bereichs Berlin/Mark Brandenburg auf den 3. Oktober verlegt worden.

Der FV. Saarbrücken und die Kickers-Offenbach sind übereingekommen, ihr für den 19. Sept. nach Frankfurt a. M. anberaumtes Spiel der zweiten Hauptrunde um den Tschammerpokal bereits am 12. 9. auszutragen. Der FV. Saarbrücken empfängt am 19. 9. anläßlich seines Jubiläums 1860-München.

FAMILIENANZEIGEN

∞ *Unsere am 11. 9. 1943 um 12 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung geben wir bekannt: GEORG VOGEL, ALINA DÜSTERHEFT, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 174.*

∞ *Ihre am 11. 9. 1943 in der St.-Matthäi-Kirche um 18 Uhr stattfindende Trauung geben bekannt: Uffz. WILLI ADLER und Frau GERTRUD geb. Mayer. Litzmannstadt.*

Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein herzensgeliebter Sohn und guter Bruder, der

Gefreite
Otto Alfred Hafner

im blühenden Alter von 19 Jahren am 31. 7. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer:
Die Mutter Ida Hafner, zwei Brüder, zwei Schwestern, zwei Schwäger (z. Z. im Felde) **sowie alle Verwandte.**

Löwenstadt, Sandweg 12.

Unerwartet und schwer traf uns die harte, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergessener jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der

Gefreite
Otto Zerfaß

im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten infolge einer schweren Verwundung am 30. 7. 43 den Heldentod starb.

In tiefer Trauer:
Die Mutter, vier Schwestern, drei Brüder, z. Z. im Felde, **drei Schwägerinnen, ein Schwager** (bei der Marine) **sowie die Braut und alle, die ihn lieb hatten.**

Sulzfeld bei Litzmannstadt, Bischewerstr. 22.

Am 31. Juli 1943 gab an der Ostfront unser Sohn, der

44-Rottenführer und Unterführer-Anwärter
Gottfried Kleinwächter

Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmedaille und des silb. Infanteriesturmabz. im Alter von 20 Jahren sein junges Leben für Führer und Reich.

In tiefer Trauer:
Paul Kleinwächter und Frau als Eltern, Ursula, Ingeburg, Manfred und Barbara als Geschwister.

Welün, den 23. August 1943.

Unser Liebling und aller Sonnenschein

Hansi

ging am 7. 9. 1943 um 15 Uhr für immer von uns. 5½ Jahre hat er uns nur Freude und glückliche Stunden bereitet. Unaussprechlich ist unser Schmerz und unsere Trauer. Wir können ihn nie vergessen.

Fritz Puschke und Frau lise geb. Kastens, Dieter und Inge.

Beerdigung am 10. 9. 43 um 16.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt

Betr.: Ausgabe von Futtermitteln an nicht landwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland) vom 25. 10. 1942 (Ostdeutscher Beobachter vom 26. 10. 1942) sind im Monat September auf den Abschnitt 11 und im Monat Oktober auf den Abschnitt 12 der Futtermittelscheine für Pferde folgende Mengen Pferdemischfutter auszugeben:

1. Für leichtarbeitende Pferde 120 kg je Pferd.
2. Für normalarbeitende Pferde 150 kg je Pferd.
3. Für schwerarbeitende Pferde 180 kg je Pferd.

Die von den Verteilerstellen (Handel und Genossenschaften) hereingenommenen Einzelabschnitte Nr. 11 sind bis zum 15. 10. 1943 und Nr. 12 bis zum 15. 11. 1943 dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, übersichtlich aufgeklebt und aufgerechnet einzureichen.

Posen, den 30. August 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau
Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland).

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

333/43. **Ausgabe von Kochfisch.**

Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 9 der Fischkarte bei:

Braun Else	Nr. 8 371—Ende	Fritze Irma	Nr. 10 251—Ende
Ernst Elwira	„ 10 431—Ende	Gampe Hugo	„ 10 151—Ende

Auf Abschnitt 10 der Fischkarte bei:

Bauer Erich	Nr. 551—2300	Fritze Irma	Nr. 1—1850
Braun Else	„ 1—2200	Gampe Hugo	„ 1—1750
Bruck Robert	„ 131—3320	Müller Julius	„ 1281—2530
Ciotuch Irene	„ 101— 600	Schmidt Rudolf	„ 651—5650
Ernst Elwira	„ 1—2200	VOMI Litzmannstadt-Stadt	321—1460

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.

Litzmannstadt, den 9. September 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Die Wirtschaftstreuhänder NSRB.

Paul Gröber, Litzmannstadt, Schlageterstraße 83,
Paul Neubert, Litzmannstadt, Schlageterstraße 41,

wurden am 3. 9. 1943 vom Präsidenten der Wirtschaftskammer Litzmannstadt als Buchprüfer öffentlich bestellt und vereidigt.

Litzmannstadt, den 8. September 1943.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt — gez. Dr. Holland.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung. Betr.: Verteilung von Kochfisch.

Ab sofort erfolgt die Belieferung der Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben A bis L mit

250 g Kochfisch

auf den Abschnitt 17 der Lebensmittelzuteilungskarte in der Fischhandlung Richard John, Pabianitz, Schloßstraße 28.

Pabianitz, den 9. 9. 1943.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt, Abt. B.

VERKÄUFE

Verkaufe ein Kinderbett, 30 RM. Adolf-Hitler-Straße 116/72.

1 Tennisschläger (engl.) 60 RM. zu verkaufen. Anfr.: Fernruf 163-25 oder Angebote u. 1370 an die LZ.

Verkaufe Kinderwagen 75 RM., 3 gute Ölgemälde je 350, 400 und 600 RM., 2 Tische je 30,—, 2 Betten je 50,—. Fernruf 210-50.

4armige Lampe 35,—, 2 Stühle und Holzkoffer 15,— zu verkaufen Ostlandstraße 125/9.

Zwei Abendkleider, reine Seide, Gr. 42/44, 80 und 90 RM., zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 79, W. 43.

WOHNUNGSTAUSCH

Litzmannstadt — Altreich. Biete in Litzmannstadt Einfamilienhaus, 6 Zimmer, Zentralheizung, Komfort, mit Garten, gegen Ein- oder Zwei-Familien-Haus, Garten, im Altreich oder Ostmark, möglichst Gebirge, Kurort. Angebote unter 3193 an LZ.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Moltkestraße.

Freitag, den 10. 9., 19.30. **„Der Sturz des Ministers".** G-Miete. Fr. Verkauf. — Sonnabend, 11. 9., 19.30. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** Fr. Verkauf. — Sonntag, 12. 9., 14. **„Der blaue Strohhut".** KdF.-Ring 3. Fr. Verkauf. 19.30. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** Fr. Verkauf. — Montag, 13. 9., 19.30. **„Der blaue Strohhut".** KdF.-Ring 1. Freier Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Straße 21.

Eröffnung der Spielzeit in den Kammerspielen. — Sonnabend, 11. 9., 19.30 Uhr. Erstaufführung. **„Nora" oder „Ein Puppenheim".** S-Miete. Freier Verkauf. — Sonntag, 12. 9., 19.30 Uhr. **„Nora" oder „Ein Puppenheim".** Fr. Verkauf. — Montag, 13. 9., 19.30. **„Nora" oder „Ein Puppenheim".** A-Miete. Freier Verkauf.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung des Meisterwerkes der Tobis. **„Symphonie eines Lebens".***** Henny Porten, Gisela Uhlen, Harry Baur, Harald Paulsen, Albert Florath, Gustav Waldau und Julia Serda. Vorverkauf für heute bis einschl. Sonntag von 11 — 19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute und morgen, 10 Uhr, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr, und Montag, 10 Uhr, Märchenspiele. **„Seid Ihr alle da?".**

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung! **„Romanze in Moll".***** (Drei Männer um Madeleine). Ein Tobis-Film, mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer, Paul Dahlke. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Tobis-Lustspiel aus der Carl Froelich-Produktion. **„Gabriele eins, zwei, drei".***** mit Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Grete Weiser, Harald Paulsen. Eine Komödie voll heiter-ernster Lebensweisheit und viel Witz von dem Dichter Heinrich Spoerl. Autor „Wenn wir alle Engel wären". Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. **„Die Jungfern vom Bischofsberg".**** Ein lustiger Prag-Film in verlängerter Erstaufführung. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung des Difu-Films **„Todfeinde".**** mit Conchita Montenegro, Leonardo Cortese u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. **„Einmal der liebe Herrgott sein".***** mit Hans Moser, Irene Meyendorff u. a.

Adler. Freitag u. Sonnabend, 15 Uhr, Sonntag, 11 und 13 Uhr. **„Mädchenräuber".***

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. **„Maske in Blau".***** Nach der Operette von Heinz Hentschke, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser und Richard Romanowsky. Im Beiprogramm **„Grenzland im Norden".** Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr, sonntags ab 12 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags 13 Uhr. **„Fronttheater".***

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30 Uhr. **„Diener lassen bitten".***** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. **„Maske in Blau".***** Nach der Operette von Heinz Hentschke, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr. **„Buntes Allerlei".**

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags 11.30 Uhr. **„Germanin".***** mit Louis Trenker, Peter Petersen, Lotte Koch u. a.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. **„Der Ochsenkrieg".*** mit Elfriede Datzig, Paul Richter, Fritz Kampers.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. **1. Auf einem Feldflughafen, 2. Champagner-Else, Sonderdienst, Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.**

Pabianitz — Capitol. 14.30 für Deutsche (Jugendvorstellung). **„Der Vetter aus Dingsda".*** 17.15 Uhr für Polen. 20 Uhr für Deutsche. **„Münchhausen".***** ein Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Wilhelm Bendow, Michael Bohnen.

Görnau — Lichtspielhaus „Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. **„Ein Zug fährt ab".***

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. **„Wir machen Musik".***

Freihaus — Gloria-Lichtspiele Um 17, 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. Geschlossene Vorstellungen. **„Liebeskomödie".***

Tuchingen — Lichtspielhaus. 19.30 Uhr. **„Späte Liebe".***

Wirkheim — Kammerspiele. 19 Uhr. **„Wir machen Musik".***

VERMIETUNGEN

Suche Fräulein oder Frau als Untermieterin. Dessauer Str. 4, W. 10.

VERLOREN

Grüne Volksliste, Sparbuch des Eduard Zdziechowski, Bäckergasse 9/4, verloren.

Verloren Aktentasche mit Brieftasche. Inhalt: Führerschein II. Kl., Waffenschein, Durchlaßschein zum Gen.-Gouv. des Otto Busse, Abzugeben Telegrafenbauamt, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 69, Fernruf 195-30, Kraftfahrstelle.

SARRASANI

die letzten

10 Tage

in Litzmannstadt (Blücherplatz)

Täglich 15 u. 19 Uhr
die herrliche Sarrasani-Schau
der
20 Attraktionen!

Sarrasani-Zoo: tägl 10 — 12 Uhr

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Zirkus-Ruf: 167-10. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr. Für poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz, Görnau und Wirkheim (Alexanderhof) bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask bis 24 Uhr.

CAPITOL

Erstaufführung!

„Romanze in Moll"

(Drei Männer um Madeleine)

Ein Tobis Film mit
Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer, Paul Dahlke

Eine Geschichte von der Sehnsucht nach Glück, Glanz und Liebe.

Jugendliche nicht zugelassen!

Der Erfolg einer Haustrinkkur



liegt in der richtigen Durchführung und in der richtigen Wahl des Brunnens. Bei Gicht, Rheuma und Stoffwechselkrankheiten

Bonifazius-Brunnen

Auskunft, Prospekt u. Preise durch alle Apotheken, Drogerien und die Alleinvertretung: Brunnen-Versand Herbert Scholz, Litzmannstadt C3, Schlageterstraße 95, W. 11, Ruf 208-12.

